

**Wen betrifft das EuGH-Urteil eigentlich?**

Der Europäische Gerichtshof stellte in dem seine bisherige Rechtsprechung bestätigenden Urteil fest, dass es sich beim Bereitschaftsdienst vollständig um Arbeitszeit handelt. Licht in das Dunkel der sich daraus ergebenden Konsequenzen bringt RA Andreas Vogel, Ashurst Morris Crisp, Frankfurt/M. Seite 3



**KHK-Prävention**

Eine wesentliche Maßnahme zur Verringerung des kardialen Risikos ist neben körperlicher Aktivität und Raucherentzug die richtige Zusammensetzung der Nahrungsmittel. Viele Studien belegen den Nutzen einer entsprechenden Ernährungsweise. Seite 3

**Ticker**

**HospiCon 2004, Neuss**

Vom 3. bis 5. Februar 2004 informieren sich Entscheidungsträger über aktuelle Entwicklungen und Lösungsansätze im Klinikbetrieb. Unter dem Motto „Operation Gesundheitswesen: Konzepte finden – Reformen meistern!“ geht es z.B. um Auswirkungen der Gesundheitsreform auf den stationären Sektor, die Umsetzung der DRGs und deren Weiterentwicklung. Seite 2, 4

**Wiederaufbereitung flexibler Endoskope**

Nur wenn Prozess- und Strukturqualität gegeben sind, lässt sich die Qualität der Hygiene in der Endoskopie sichern. Dabei müssen Strukturen und Prozesse zielorientiert aufeinander abgestimmt sein. So wie zur Infektionsprävention hygienische Standards zum Selbstverständnis des Klinikmanagers zählen, so sollte für den Klinikmanager Schadensprävention selbstverständlich sein. Seite 16

**Allergie-Prävention**

Noch immer ist das Thema Allergie und Handschuhe eine große Herausforderung – gerade beim Typ IV entwickelt sich seine (sichtbare) Überempfindlichkeit häufig erst nach Jahren. Dieses Gefahrenpotential bannt der neue grüne Derma Prene Ultra. Seite 16

**Mammakarzinom**

Aufgrund mangelnder Qualitätsstandards in der Diagnostik und Therapie starben bislang jährlich etwa 2.500 Brustkrebspatientinnen in Deutschland – eine Zahl, die nicht einfach hingenommen werden darf. Seite 17-19, 30

**Staat = Kostentreiber**

Die Politik selbst ist der größte Kostentreiber im Gesundheitswesen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Dokumentation der Landeskrankenhauskonferenz, die im Rahmen der 5. Schleswig-Holsteinischen Gesundheitstage in Lübeck vor-

Dieses Motto der kommenden Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie fokussiert nicht nur die mentalen Ressourcen unseres Tuns in Praxis, Klinik und Forschung, sondern reflektiert auch den ständigen Fluss politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen unter denen wir die Versorgung von Unfallverletzten in Praxis und Klinik vornehmen. So zeichnet sich eine Besorgnis erregende Entwicklung bei der Versorgung von Notfallpatienten bereits ab.

Aus überwiegend ökonomischen Gründen werden strukturelle, vor allem auch personelle Ressourcen für die Rund-um-die-Uhr, 365 Tage im Jahr lang vorzuhaltende Versorgung von Notfallpatienten auf ein Minimum eingeschränkt, was teilweise nur noch den formalen Voraussetzungen des jeweiligen Landeskrankenhaus-Planes entspricht.

Die Gründe: Qualifizierter Ärztemangel, Arbeitszeit-Regelungsgesetz, chronische Unterfinanzierung, Umstellung auf das insbesondere für die Akut-Notfall-Medizin unausgereifte G-DRG-Finanzierungs-System (siehe DRG Special).

**Wissen und Visionen**



Prof. Dr. Hartmut Siebert  
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V.

**Medizin-Nobelpreis 2003**

Der diesjährige Nobelpreis für Medizin geht an den US-Amerikaner Paul C. Lauterbur und den Briten Sir Peter Mansfield. Sie werden für Entdeckungen ausgezeichnet, die zur Entwicklung der Magnetresonanztomographie (MRT) führten.

Die MRT bildet die inneren Organe des Menschen exakt und schonend ab und bedeutete einen entscheidenden Durchbruch sowohl für Behandlung von Kranken als auch für die medizinische Forschung, so das Stockholmer Karolinska Institut. Lauterbur, 74, entdeckte die Möglichkeit, zweidimensionale Bilder mit Hilfe von Gradienten zu erzeugen. Damit

bahnbrechende Forschungsergebnisse, die dazu führten, dass die MRT mit der Zeit auch bedeutungsvolle medizinische Anwendungsbereiche finden sollte. Die Abbildungstechnik ist anderen häufig überlegen und hat die Diagnostik bei zahlreichen Krankheiten deutlich verbessert. Die Methode ersetzt mittlerweile etliche beschwerliche und risikoreiche Untersuchungsmethoden.

Nach Prof. Horst Traupe, Universitätsklinik Gießen und im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Neuroradiologie, war der Preis für die Methode und ihre Erfinder längst überfällig. Mit der MRT, so Traupe, haben sich völlig neue

**Neue Ri**

Am 6. Dezember dieses Jahres läuft die Übergangsfrist für die neue Richtlinie der Bundeskammer (BÄK) zur Qualitätssicherung quantitativer Laboratoriumsmedizinischer Untersuchungen ab. Das betrifft die Qualitätssicherung in patientennahen Sofortdiagnostik – auch Point of Testing (POCT) genannt. Praxen und medizinischen Diensten müssen auch Krankenhäuser und Kliniken dafür Sorge tragen, dass die Stationen eingesetzte Geräte regelmäßig kontrolliert und die Ergebnisse der